

Ernte-Dank-en



Was unseren Geist jung erhält, ist der Glaube;
was unser Herz jung erhält ist die Liebe;
was unseren Willen jung erhält, ist die Hoffnung;
was unser Leben jung erhält, ist Christus.
Denn er ist der Weg, die Wahrheit und das Leben.



WAS MICH BEWEGT

Gottesdienstbesuch bei Festgottesdiensten

Etwas überrascht habe ich heuer festgestellt, dass gerade bei Festgottesdiensten wie Erstkommunion, Firmung, Trachtensonntag...etc. die Mitfeier der Pfarrbevölkerung stark auslässt. Schade. Diese Gottesdienste sind ja nicht nur für diejenigen gedacht, die es unmittelbar betrifft, sondern für uns alle. Geht es doch bei der Erstkommunion auch darum, dass die Kinder in die „Tischgemeinschaft“ der Pfarre aufgenommen werden, und nicht nur darum, dass die Kinder ihre Erstkommunion erhalten. Insofern betrifft es die Pfarre. Wahrscheinlich hängt es auch damit zusammen, dass man die Kinder und ihre Familien nicht mehr kennt.

Also: Herzliche Einladung, auch die Festgottesdienste mitzufeiern, wenn sie einen nicht unmittelbar betreffen. Wir zeigen damit auch unsere Wertschätzung als Pfarrgemeinde diesen Menschen gegenüber.

Taufen innerhalb der Sonntagsmesse

Ein lang gehegter Wunsch von mir ist am Sonntag, 26. August, in Erfüllung gegangen: eine Taufe innerhalb der Sonntagsmesse. Die Familie Grünbacher war auf meinen Vorschlag hin bereit, ihre Hannah im Gottesdienst taufen zu lassen. Die Taufe eines Kindes ist ja die Aufnahme in die Kirche. Und die Kirche ist nicht irgendwas, sondern sind wir. Mein Wunsch wäre es, das ein- bis

zweimal im Jahr ein oder mehrere Kinder im Gottesdienst getauft werden. Vorschlag für den nächsten „Taufsonntag“: 24. März 2019. Wer sich das vorstellen kann, soll sich bitte mit mir in Verbindung setzen.

Erntedank

Herzliche Einladung an alle Vereine, Gruppierungen, die gesamte Pfarrbevölkerung, das Erntedankfest mitzufeiern. Erfreulich ist, dass auch viele von der Landjugend mit den Erntegaben dabei sind. Erntedank - ein Fest der Dankbarkeit für unseren Wohlstand.

Gemeindeneubau

Der Gemeinderat Rüstorf hat sich vor mehreren Jahren für den Neubau des Gemeindeamtes entschieden. Heuer wurde auch mit einer 2/3 Mehrheit der Beschluss gefasst, dass das neue Gemeindeamt auf der Pfarreleitn zwischen dem Haus für betreubarem Wohnen und der Kirche neu errichtet werden soll. Das bestehende Gemeindeamt komme dafür nicht infrage, da es nicht vorschriftsgemäß behindertengerecht adaptiert werden kann. Auch das nun leerstehende Raika-Gebäude ist in seiner Grundfläche für den Sitzungssaal mit einer notwendigen Größe von 75 m² Grundfläche (plus Zusatzräume) zu klein. Das bestehende Gemeindeamt und das Raikagebäude müssten abgerissen und neu erbaut werden. Für beide Gebäude gibt es bereits

Interessenten, sodass sie keine leerstehenden Ruinen werden.

Außerdem wird Platz für zwei Kindergartengruppen benötigt, die auch neu gebaut werden müssen. Die neue Gruppe in der Schule ist nur eine Übergangslösung. Diese könnten im neuen Gemeindeamt Platz finden. Aussehen und Form des neuen Gebäudes, sowie der Mitarbeiterparkplatz und die Zufahrt zum Kindergarten sind noch sehr offen.

Das Gemeindeamt an diesem Standort würde den Dorfplatz unterstreichen. Der Sitzungssaal wäre vom Dorfplatz aus begehbar und würde auch für öffentliche Veranstaltungen wie Adventmarkt, Agape nach den kirchlichen Festen und Hochzeiten zur Verfügung stehen. Somit ist die Gemeinde an uns herangetreten, ca 1.500 m² Grund für das Gebäude und die vorgeschriebenen 1.000 m² Spielfläche für den Kindergarten zur Verfügung zu stellen.

Darüber gibt es im PGR heftige Diskussionen. Die Pfarre würde auch den Grund nicht verkaufen, sondern für ein Baurecht (quasi Pacht) auf 50 oder mehr Jahre vergeben. In der nächsten PGR-Sitzung werden wir Für und Wider abwägen, um zu einer Entscheidung zu kommen, ob wir mit der Gemeinde Verhandlungen aufnehmen.

Helmut Part, Pfarrer



Wilbirg Hüpfel

WORTGOTTESDIENST INNERHALB DER HEILIGEN MESSE

In diesem dritten Teil der Zusammenfassung, der Katechese von Papst Franziskus zur hl. Messe, hören wir seine Erklärungen zum Wortgottesdienst innerhalb der hl. Messe.

Liebe Pfarrbevölkerung!

„Vielfältig und auf vielerlei Weise hat Gott einst zu den Vätern gesprochen durch die Propheten; am Ende dieser Tage hat er zu uns gesprochen durch den Sohn, den er zum Erben von allem eingesetzt, durch den er auch die Welt erschaffen hat“. (Hebr 1, 1-2)

Die Lesungen, die in der Eucharistiefeier vorgetragen werden, „sind inspirierte Texte, in denen Gott selbst zu seinem Volk spricht“, so Franziskus. Denn der Geist Gottes habe die Autoren der Heiligen Schrift inspiriert und lasse das Wort Gottes in uns wirksam werden.

Auch Jesus selbst messe der Heiligen Schrift eine ganz besondere Bedeutung zu, denn er sagt: *„Der Mensch lebt nicht nur vom Brot, sondern von jedem Wort, das aus Gottes Mund kommt“* (Mt 4,4). So sei das Wort Gottes Nahrung für unser geistliches Leben. Das Sprechen Gottes zu uns, so sagt der Papst, „gibt uns Orientierung und Kraft, den Mühen und Herausforderungen des Lebens zu begegnen und unser Ziel, dass Gott selbst ist, nie aus den Augen zu verlieren“.

Weiter erklärt Franziskus: „Das Wort

Gottes legt einen Weg in uns zurück. Wir hören es mit den Ohren, es geht durch das Herz. Es bleibt nicht in den Ohren, es muss durch das Herz gehen und vom Herz kommt es zu den Händen, zu den guten Werken“.

Evangelium und Predigt

Das Evangelium, so der Papst, bildet den Höhepunkt der Liturgie des Wortes. Ihm geht ein Halleluja oder ein anderes Zeichen der Verehrung voraus, um deutlich zu machen: „Hier ist der Herr gegenwärtig. Er spricht zu uns. Was er einst gesagt und getan hat, vollzieht er jetzt weiter an uns“.

Um seine Botschaft dem Volk näher zu bringen, bedient sich Christus auch des Wortes des Priesters oder Diakons, der nach dem Evangelium die Predigt hält. Für eine fruchtbare Verkündigung seien eine gute Vorbereitung, Aufmerksamkeit und die rechte innere Haltung sowohl des Predigers als auch der Zuhörer erforderlich, so der Papst.

Abschließend zu diesem Punkt sagt Franziskus: „Die Kenntnis und das regelmäßige Lesen der Heiligen Schrift hilft uns allen, um mit Gewinn an der Liturgie des Wortes teilzunehmen. Wenn wir also die frohe Botschaft hören, werden wir verwandelt werden und so fähig, uns und die Welt zu ändern.“

Glaubensbekenntnis und Fürbitten

Das Glaubensbekenntnis (Credo) ist die Antwort des Glaubenden auf das Wort Gottes. Das Credo ist die Zusammenfassung der wichtigsten Lehren, die uns von der Kirche überliefert wurden. In diesen Glauben der Kirche willige der Einzelne ein und lasse dies in den Fürbitten zu seinem Gebet werden. Die einzelnen Bitten geben den konkreten Bedürfnissen der Gemeinde und aller Mitmenschen Ausdruck, für die die Gläubigen eintreten.

Mit den Fürbitten schließt der Wortgottesdienst. Und an dieser Stelle wollen wir uns noch einmal erinnern: Das ist der Weg, den das Wort Gottes nimmt: von den Ohren zum Herz, vom Herz zu den Händen. Das dürfen und wollen wir lernen!

Dafür wünsche ich euch allen und auch mir, Gottes reichen Segen.

Wilbirg Hüpfel





Foto © privat

Dr. Josef Keplinger
Liturgiereferent der
Diözese Linz

„DER HERR VOLLENDE AN DIR, WAS ER IN DER TAUFE BEGONNEN HAT.“

Die christliche Begräbnis- liturgie und ihre aktuellen Herausforderungen.

Mit dem Sterben ist die Erfahrung verbunden, dass ein Mensch sich im Leichnam in der Welt zurücklässt und von den Hinterbliebenen einen letzten sinnlich konkreten Umgang einfordert. Diese Wirklichkeit ist nicht nur für das „Begreifen“ des Todes von großer Bedeutung im Trauerprozess, sondern hat in allen Religionen und Kulturen dazu geführt, den letzten Umgang mit dem Leichnam rituell auszugestalten. In dieser Ausgestaltung verdichtet sich immer das jeweilige Menschen- und Gottesbild.

Das zentrale Kennzeichen der christlichen Begräbnisliturgie besteht darin, sich im Umgang mit dem Leichnam an die Verheißung der Taufe zu erinnern: an die Anteilhabe an Tod und Auferstehung Jesu. Der letzte Weg mit dem Verstorbenen wird so zum Bild für das endgültige Zugehen eines Menschen auf diese Verheißung. Die Gebete und Zeichen auf diesem Weg sollen der Gemeinde helfen, beim Abschiednehmen diese unsichtbare Wirklichkeit sinnlich zu berühren und so im Prozess des Abschiednehmens im Glauben an das unzerstörbare Leben gestärkt zu werden.

Vor diesem Hintergrund ist die

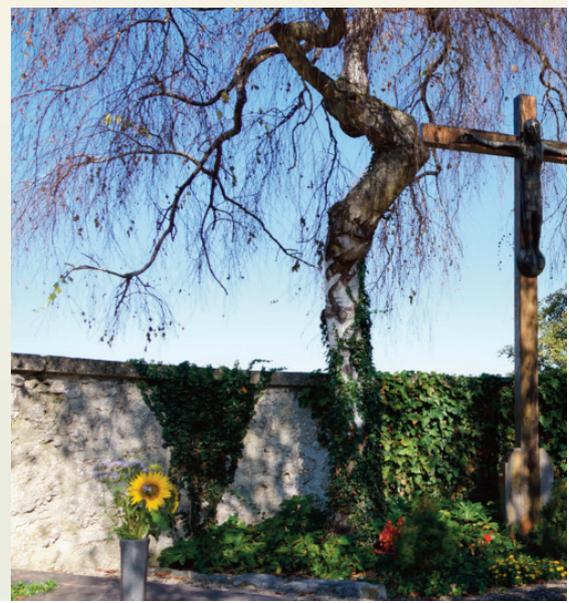
Erdbestattung – als rituelle Nachahmung des Schicksals Jesu – von Anfang an prägender Ausdruck der christlichen Bestattungskultur gewesen. Zudem ist **das schrittweise und bewusste Loslassen** eines Verstorbenen überaus heilsam für einen gesunden Trauerprozess: die Verabschiedung am Sterbebett, das Waschen, Ankleiden und Einsargen, die Aufbahrung, das Totengebet, das Bringen in die Kirche, das Betten in das Grab und schließlich die Möglichkeit, einen ganz konkreten Erinnerungsort an den Verstorbenen als konkreten Bezugspunkt zu haben ... Seit fast fünfzig Jahren akzeptiert die Kirche auch die **Kremation** als mögliche Bestattungsart und hält dabei fest, dass die Art der Bestattung keinesfalls den Glauben an die Auferstehung eines Menschen und die Annahme bei Gott tangiert. Sie stellt damit die Wahl der Bestattungsart frei, empfiehlt aber gleichzeitig die Erdbestattung weiterhin als vorrangige und bevorzugte Form. Hintergrund für diese Empfehlung ist nicht das Schicksal des Verstorbenen, sondern die jeweils unterschiedlichen Möglichkeiten an ritueller Ausdrucksgestalt. Anders als der Sarg birgt eine Urne nicht mehr einen unverwechselbaren menschlichen Körper sondern lediglich die Reste der Bestattung im Feuer und damit das Resultat eines bereits abgeschlossenen Verwesungsprozesses. Vor diesem Hinter-

grund verlieren die traditionellen Riten - wie sie am Sarg vollzogen werden - ihre Stimmigkeit.

Deshalb sollte bei der Wahl einer Kremation auf jeden Fall eine entsprechende Verabschiedungsfeier mit dem Sarg des Verstorbenen der Kremation vorausgehen, an deren Ende dann der Leichnam zur Einäscherung verbracht wird. Eine Verabschiedungsfeier lediglich mit einer Urne kann das, was christliche Begräbnisliturgie von Anfang an prägt, nicht wirklich ersetzen. Zudem kann sich eine solche Praxis auf keinerlei kulturelles Vorbild stützen.

Darüber hinaus ist auch eine Urne auf jeden Fall auf einem Friedhof und im Erdreich beizusetzen. Das Aufstellen von Urnen als Erinnerungstücke im privaten Raum oder das anonyme Verstreuen der Asche sind aus christlicher Sicht abzulehnen.

Dr. Josef Keplinger
Liturgiereferent



WIE KANN ANGST BESIEGT WERDEN?



Felix Pennwieser
Obmann FA Finanzen

Bei meinem letzten Bankbesuch erzählte mir der Berater von einem Mann, welcher einen 7-stelligen Betrag am Konto hat und noch zusätzlich zwei Pensionen bekommt, aber trotzdem von Existenzängsten geplagt wird. Der Bankberater sagte dann: „Wenn ich ihm unterschreiben könnte, dass er sich keine Sorgen um Essen, Kleidung und Wohnen machen müsste, dann hätte er keine Angst mehr – aber das kann ich ihm natürlich nicht unterschreiben“.

Daraufhin entgegnete ich ihm mit den Worten: „Doch das geht!“, denn im Matthäusevangelium Kapitel 6 Vers 25, gibt Jesus genau diese Garantie ab.

Als ich mit meinem Bruder – einem praktizierenden Psychiater- über das Thema Angst zu sprechen kam, wurde mir klar, dass der Ursprung aller Ängste, die Angst vor dem Tod ist.

Im Umkehrschluss bedeutet das für mich, wenn die Ängste aus dem

Reich des Todes, also der Finsternis kommen, so können diese nur durch das Leben besiegt werden.

Aber was oder wer ist das Leben? Jesus sagte: „Ich bin gekommen, damit ihr das Leben habt.“ (vgl. Joh.10/10)

In einer anderen Stelle heißt es: „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben.“ (vgl. Joh. 14/6)

Als Christen können wir darauf vertrauen, dass er ALLE unsere Ängste besiegt hat, da er durch die Auferstehung den Tod besiegt hat.

Einer meiner Freunde wurde durch den Glauben an Jesus von Depressionen befreit und muss jetzt keine Medikamente mehr nehmen.

Ich merke auch bei mir, je mehr ich mein Vertrauen auf den Herrn setze, indem ich mit meinem Vater im Himmel jeden Tag in Kontakt trete, das heißt durch Gebet (reden mit Gott) und intensives Studium des Wort Gottes - der Bibel, umso besser geht es meinem Seelenleben.

Paulus schreibt im Korintherbrief sehr ermutigend, dass der Stachel des Todes gezogen worden ist. (vgl. 1Kor 15/55-57)

Durch den Sündenfall des Menschen (Adam) ist der Tod zu allen Menschen gekommen. (vgl. Röm. 5/12). Die Sünde ist ja bekanntlich die Trennung von Gott. Nur Jesus, der ohne Sünde war, konnte die Schuld für uns am Kreuz übernehmen. Wir können uns entscheiden, dieses Gnadengeschenk im Glau-

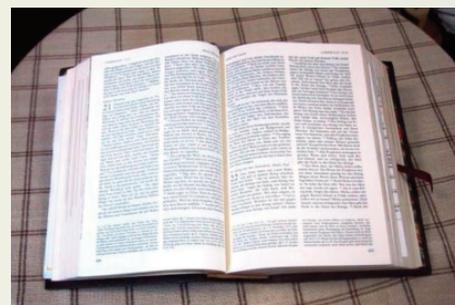
ben anzunehmen.

Unser Herr Jesus hat für uns am Kreuz alles erledigt, er hat die Schmach der Sünde und alles Leid der Welt auf sich genommen und die Verfehlungen des Menschen wiederhergestellt.

In der Offenbarung sagt der auferstandene Jesus zu Johannes, dass er (Jesus) die Schlüssel des Todes und der Hölle hat. Wir brauchen uns somit nicht mehr fürchten.

„Aus Gnade und aus Glauben sind wir errettet.“ (vgl. Eph. 2/8-10)
Halleluja!!!

Felix Pennwieser



Zum Abschluss möchte ich noch alle zu unserem „Lebensstammtisch“ einladen.

Was ist das: Gastsprecher erzählen, wie eine lebendige Beziehung zu Jesus ihr Leben verändert hat.

Wann: 19:30 Uhr an jedem 1. und 3. Donnerstag im Monat

Wo: Gasthaus Schmankerl, Schwanenstadt

Wer kann kommen: Jeder, der an Lebensfreude interessiert ist.



„GOTT, DER HERR, NAHM DEN MENSCHEN UND SETZTE IHN IN DEN GARTEN EDEN, DAMIT ER IHN BEBAUE UND HÜTE!“

Genesis 2,15

Schöpfungsverantwortung in der Bibel

Der Auftrag Gottes an den Menschen in Genesis 1,26: „Macht euch die Erde untertan“ wurde oft als Herrschaftsauftrag gelesen, in dem ein kulturgeschichtliches Programm der Naturzerstörung formuliert sei. *Wie ist der biblische Herrschaftsauftrag ursprünglich gemeint? Wenn man den Satz im Kontext seiner Zeit versteht, dann ist hier wohl ein Herrschen im Sinne verantwortlicher Sorge, wie ein König für sein Volk sorgt, gemeint.*

Für diese Interpretation spricht auch der zweite Schöpfungsbericht in Genesis 2,15: „Gott, der Herr, nahm also den Menschen und setzte ihn in den Garten Eden, damit er ihn bebaue und hüte.“ Der Herrschaftsauftrag ist also mit dem Gärtnerauftrag verbunden. Der Mensch soll die Schöpfung pflegen und verantwortlich bebauen, bewahren und schützen.

Der zweite Schöpfungsbericht (Gen 2) bezeichnet den Menschen als „Erdling“ (adam), womit eine grundlegend ökologische Bestimmung des Menschen ausgesagt wird. Der Mensch ist „Staub“, eine der Erde zugehörige Kreatur, das gilt für alle, auch für die Mächtigen. Die Bezeichnung „Erdling“ deutet auf die konsequente Einbindung des Menschen in die Natur hin. Jede Theorie, dass der Mensch eine biologisch begründete Sonderstellung habe, wird damit zurückgewiesen. Alleine der Gottesbezug hebt ihn über die Natur hinaus; genau das gefährdet er aber, wenn er meint, etwas Besseres zu sein. (Markus Vogt, Prinzip Nachhaltigkeit) Es stellt sich daher an jeden von uns die Frage: *Wie gehen wir mit der Schöpfung um? Herrschen wir willkürlich über die Erde? Oder sind wir umsichtige Gärtner, die mit Bedacht die Erde bestellen und auf eine nachhaltige Nutzung achten? Übernehmen wir Verantwortung für die Schöpfung?*

Schöpfungsverantwortung in der Pfarre und im Arbeitskreis

- > Wir wollen den Gedanken der Schöpfungsverantwortung im pfarrlichen Leben selbstverständlich machen.
- > Wir sind dankbar für die Fülle der Gaben der Schöpfung.
- > Wir pflegen respektvollen Umgang mit allem Geschaffenen.
- > Wir achten auf maßvollen Konsum und gerechte Verteilung der Güter.
- > Wir kaufen verantwortungsvoll ein – regional, fair, artgerecht und biolo-

gisch produziert, nachhaltig und Müll vermeidend.

> Wir setzen uns für alternative Energie und Mobilität ein und leisten Widerstand gegen den Raubbau an unserer Mutter Erde.

Wer Ideen für neue Projekte hat oder unsere Anliegen im Arbeitskreis unterstützen möchte, bitten wir, sich im Pfarrbüro oder direkt bei Margit Schmidinger zu melden.

Schöpfungsverantwortung im Alltag

Täglich treffen wir Entscheidungen, die Auswirkung auf unsere Umwelt haben (können). Dabei können wir uns folgende Fragen stellen, die auch in den Umwelleitlinien der Diözese Linz angesprochen werden:

- Ist die Anschaffung wirklich notwendig?
- Könnte das Produkt gemeinsam verwendet oder geteilt werden?
- Kann das Produkt mehrmals verwendet werden?
- Wurden die Lebensmittel ökologisch, fair, regional, saisonal und tiergerecht erzeugt?
- Sind Reinigungsmittel und Büromaterialien umweltverträglich?
- Beziehe ich CO2-arm und atomkraftfrei produzierten Strom und Heizenergie?



ERNTEDANK - FEST

WOFÜR BIST DU DANKBAR?



**Franz
Lizelfelner
Kaufing**

Ich bin dankbar und freue mich hier in Rüstorf leben zu dürfen.

Auch nach dieser langen Trockenheit haben sich die Wiesen und Felder wieder gut erholt. Reichlich Getreide, Obst und Gemüse konnte geerntet werden. Wir können wählen, welche Lebensmittel wir essen möchten. Das ist nicht überall auf dieser Welt selbstverständlich.

Es ist mir wichtig, Gott dafür zu danken, mit meiner Familie an einem so schönen Ort leben zu dürfen.



**Jakob
Stockhammer
Mitterbergholz**

Beim Erntedankfest danken wir für die Samen, die im Frühling ausgesät wurden und jetzt reif sind und geerntet werden können.

Ich möchte auch noch danke sagen für die vielen Lebensmittel, die wir zu essen haben. Es sollte nicht so selbstverständlich sein, alles im Supermarkt zu kaufen.

Mir gefällt wie die Landwirte die Erntekrone mit Getreide, Blumen, Obst und Gemüse vorbereiten. Ich freue mich schon auf das Erntedankfest.



**Margarete
Miely
Rüstorf**

Besonders wir Christen danken beim Erntedankfest unserem Vater im Himmel für eine gute Ernte. Ich bin aber der Meinung, wir sollten täglich „Danke“ sagen für all seine Liebe und Güte. Ein jeder von uns hat eine schöne Wohnung oder ein Haus mit Garten, Blumen, Gemüse und dafür vergessen wir oft „Danke“ zu sagen. Täglich können wir uns zu einem reich gedeckten Tisch setzen - machen wir ein Kreuzzeichen und danken wir bewusst dafür?

Besonders danke ich auch für meine Kinder, Schwiegersöhne und Enkelkinder, dass ich sie habe und dass sie mir soviel Liebe schenken und Freude (manchmal auch Schmerz) bereiten.

Auch für meine Verwandten, Freunde und Nachbarn, die oft für mein Wohlbefinden sorgen und mir Freude machen - ein aufrichtiges Dankeschön. Wenn ich von einem Urlaub wieder gut heimkomme, sage ich Danke an meinen Vater im Himmel. Ich bedanke mich auch, wenn mich jemand in Not, Krankheit oder Leid getröstet oder mir geholfen hat. Ein großes Danke an meinen Schutzengel, der mich immer beschützt und auf mich aufpasst.

Danken wir alle Gott bewusster für Alles! Vor allem aber für viele Jahre ohne Krieg, ohne Elend und ohne Hunger.

• **Achte ich bei technischen Geräten auf Energieverbrauch, Langlebigkeit, Reparierbarkeit und Recyclbarkeit?**

• **Achte ich bei Möbel und Einrichtungsgegenständen auf ökologische Materialien und Langlebigkeit?**

• **Verwende ich klimaschonende Verkehrsmittel?**

Die Umweltleitlinien der Diözese geben viele wertvolle Hinweise, die nicht nur auf Pfarrebene sondern auch im Privatbereich umgesetzt

werden können. Für weitere Informationen:

<https://www.dioezese-linz.at/dl/rNkKJKJNImINJqx4mJK/2018-05->

15_Umweltleitlinien_der_Dioezese_Linz_beschlossen.pdf

*Margit Schmidinger
Gabi Holzinger*



„Du sollst dankbar sein für das Geringste und du wirst würdig sein, Größeres zu empfangen.“

(Thomas v. Kempen)

Am Montag, den 2. Juli 2018, wurde bei der Jahreshauptversammlung der kfb die Leitung neu gewählt. Die Moderation des Abends übernahm Dipl.-Pass. Margit Schmidinger. Wir freuen uns und danken dem gewähl-

ten Team **Maria Mayringer, Martina Strobl, Juliane Stürzlinger und Hermine Zauner**, dass sie gemeinsam die Leitung der kfb für weitere 4 Jahre übernommen haben.

Bernadette Kampleitner



Egal, wer du bist, wir freuen uns auf dich.

Egal, was dich bewegt, bei uns bist du genau richtig.

Deine Zeit ist jetzt.

**KOMM ZUR KFB
WERDE MITGLIED!**

HERZLICHE GRATULATION

Am Freitag, den 6. Juli 2018 nachmittags, hat die Pfarre alle Pfarrangehörigen, die im Zeitraum Jänner bis Juli 2018 einen runden oder halbrunden Geburtstag hatten, zu einem gemütlichen Kaffeekränzchen eingeladen. Es wurde viel über die Zeit, die bereits einige Jahrzehnte zurück liegt, erzählt und rege Erinnerungen ausgetauscht.

Nicht nur für die Jubilare war dieses Zusammentreffen sehr interessant, sondern auch wir konnten einiges über das Leben und die Gemeinschaft im Dorf unserer Geburtstagskinder erfahren.

Voraussichtlich ist für Anfang Jänner 2019 die nächste Feier geplant. Die Einladungen dafür ergehen für jeden Jubilar schriftlich und persönlich.

Anni Hoffmann



DER FACHAUSSCHUSS PFARRENTWICKLUNG

STELLT SICH VOR:

Den Fachausschuss Pfarrentwicklung gibt es seit 2012. Ursprünglich arbeitete dieser Fachausschuss gemeinsam mit der Pfarre Schwanenstadt. Dabei wurden bereits einige Ideen geboren und umgesetzt (z.B. Flyer und Einladung mit Kaffeegutschein für neue DorfbewohnerInnen beim Pfarrcafé oder die Weiterentwicklung der Pfarre aufbauend auf dem Konzept der natürlichen Gemeindeentwicklung).

Seit der neuen Pfarrgemeinderatsperiode (2017) sind wir ein Rüstorfer Ausschuss. **Wir beschäftigen uns aktuell mit folgenden Fragen:**

- o Wofür stehen wir und woran wollen wir arbeiten?
- o In welche Richtung soll sich die Pfarre Rüstorf weiterentwickeln?
- o Was brauchen wir, um ein lebendiges und zukunftsfähiges Pfarrleben zu gestalten?
- o Wie wirken sich gesellschaftliche, politische und wirtschaftliche Entwicklungen auf unsere Arbeit aus?
- o Wie nehmen wir das Leben in der Pfarre wahr? Wie werden wir wahr-

genommen?
o Was gefällt den Menschen?
Was wünschen sich die Menschen?

Unsere Visionen sind eine Pfarre, die...

- o für alle da ist,
- o auf andere zugeht und neue Gesichter willkommen heißt,
- o die Menschen und ihre Bedürfnisse wahrnimmt,
- o Gutes bewahrt und Neues ermöglicht.

Ein paar Ziele haben sich in unseren bisherigen Sitzungen bereits herauskristallisiert. **Wir möchten...**

- o in Rüstorf eine möglichst selbstständige Pfarre bleiben,
- o den Kontakt zu Neuzugezogenen, Wiederzurückgekehrten und Immer Dagewesenen suchen bzw. vertiefen,
- o Angebote der Begegnung und des Austauschs schaffen,
- o ...



von links nach rechts: Pfarrer Helmut Part, Christoph Schönberger, Gabriele Holzinger, Sabine Strobl, Pamela Schönberger

Ein erstes Projekt sind daher die Begegnungen im Advent, in der Hoffnung, dass viele Leute zusammenkommen, einander kennenlernen, sich austauschen und ein neues Miteinander entsteht.

Unser Fachausschuss ist offen für neue Gesichter und Ideen. Wenn Sie Interesse haben, das Leben in (der Pfarre) Rüstorf aktiv mitzugestalten oder Vorschläge und Wünsche für neue Projekte haben, melden Sie sich bitte bei den Mitgliedern des Fachausschusses oder im Pfarrbüro unter: pfarre.ruestorf@dioezese-linz.at.

Gabriele Holzinger

BEGEGNUNGEN IM ADVENT

Wir, die VertreterInnen der Pfarre Rüstorf, möchten gerne die **Leute in der Gemeinde Rüstorf (besser) kennenlernen**. Dazu möchten wir in verschiedenen Gemeindegemeinschaften einen **Nachmittag oder Abend der Begegnung im Advent** ins Leben rufen, wo sich die Leute vor einem Haus **im Garten zu einem gemütlichen Beisammensein** treffen, jede Person selbst ein bisschen **Verpflegung für sich und zum Teilen mitbringt** und man sich bei

einem Häferl heißen Tee, Glühwein oder Punsch und ein paar Kekserl **unterhalten** und **neue Kontakte** – auch über die unmittelbare Nachbarschaft hinaus – knüpfen kann. Wir von der Pfarre würden ein kleines Rahmenprogramm mit **Liedern** und **weihnachtlichen Geschichten** gestalten.

Wer könnte sich vorstellen, **seinen Garten oder einen Platz vor seinem Haus** für ein paar Zaungäste im Advent (z.B. an einem Sonntag

am Nachmittag oder Abend) **zu öffnen** und damit einen Ort der Begegnung zu schaffen? Bitte melden Sie sich **bis 15. Oktober** bei den Mitgliedern des Fachausschusses oder im Pfarrbüro unter: pfarre.ruestorf@dioezese-linz.at



Wir freuen uns auf Sie/euch.



Bernadette Kampleitner
Seelsorgeteam: Gemeinschaft

PRO

Gemeindeneubau

Liebe Rüstorferinnen und Rüstorfer!

Als Grundlage für meine Stellungnahme möchte ich ausdrücklich festhalten, dass sich die Gemeinderäte bereits mit 2/3 Mehrheit festgelegt haben, dass die Gemeinde Rüstorf ein neues Gemeindeamt braucht und dass die „Pfarrleitn“ der von ihnen bevorzugte Standort für dieses ist.

Es fällt **nicht** in die Kompetenz der Pfarrgemeinderäte weiter diese Grundsatzentscheidungen bzw. die Notwendigkeit eines Neubaus in Frage zu stellen.

Meine Meinung ist, dass wir **Pfarrgemeinderäte** lediglich die Entscheidung, ob der Pfarrgrund für den Neubau zur Verfügung gestellt werden soll oder nicht, zu diskutieren und zu entscheiden haben.

In erster Linie sind wir Pfarrgemeinderäte dazu beauftragt, die Anliegen der gesamten Rüstorfer Bevölkerung wahrzunehmen. Und der Neubau des Gemeindeamtes betrifft eben alle Rüstorferinnen und Rüstorfer. Ich würde die Überlassung dieses schönen Grundstückes für

eine Privatperson ebenfalls kategorisch ablehnen. Ich habe meinen Entschluss, auch an die nachfolgenden Generationen denkend, nach bestem Wissen und Gewissen, zukunftsicher entschieden.

Der Gemeindeamtsneubau kann sich architektonisch ausgezeichnet in das Rüstorfer Ortsbild einfügen und der Dorfplatz wäre dadurch „mehr“ Zentrum und belebter.

Ein herrlicher Gedanke, wenn ich mir vorstelle, dass wir den neuen Saal, der im Gemeindeneubau integriert werden soll, für Agapen, Pfarrcafes oder Pfarrfeste nützen und somit die Gemeinschaft und Zusammengehörigkeit der Pfarrbevölkerung fördern und weiter stärken könnten. Wir haben auch im Pfarrhof einen sehr schönen Saal, aber für größere Feste oder Veranstaltungen ist dieser leider zu klein und wir mussten schon mehrmals in die Garagen ausweichen.

Und nicht unerwähnt muss ich die jährlichen Pachteinahmen durch die zur Verfügungstellung des Grundstückes ansprechen. Vor allem wir als kleine Pfarrgemeinde dürfen auch hier in finanziell schwierigen Zeiten einmal wirtschaftlich

denken. Zudem erfolgt **kein Verkauf**, sondern das Grundstück würde als Grund-Ädifikat der Gemeinde für eine bis zu 99 Jahre andauernde Nutzung zugesprochen werden. Die jährlichen Einnahmen würden die Kosten für stets anfallende Renovierungsarbeiten an Kirche und Pfarrhof wesentlich erleichtern. Somit ist der einwandfreie Erhalt unserer wunderschönen Rüstorfer Kirche auf lange Dauer sichergestellt. Ich sehe es als unsere aktuelle Aufgabe, den Zustand unserer historisch außerordentlich wertvollen Kirche für die nächsten Generationen zu pflegen und aufrechtzuerhalten. Es gibt keine **lukrativere, längerfristige Verwendung dieser ungenutzten Leitn** für die Pfarre.

Nichtsdestotrotz ist es mir ein Herzensanliegen, dass wir im Pfarrgemeinderat, egal wie die Abstimmung im Herbst ausgeht, weiterhin **alle** gemeinsam und in christlicher Absicht für unsere Pfarre wohlwollend weiterarbeiten und mit gestärktem Zusammenhalt aus dieser – besonders für uns – sehr schwierigen Diskussion heraustreten.

Bernadette Kampleitner



CONTRA

auf Pfarrgrund



Franz Kronberger
PGR Obmann

Liebe Pfarrgemeinde!

In den letzten zwei Jahren wurde viel diskutiert über den Bau eines neuen Gemeindeamtes auf der Pfarrwiese. Bei der Pfarrgemeinderatssitzung am 23.11.2016 wurde in einer geheimen Abstimmung die Veräußerung des Grundstückes für ein neues Gemeindeamt samt Garagen mit den Stimmen 6 dafür-10 dagegen-1 Enthaltung abgelehnt.

Ohne den Pfarrgemeinderat in Kenntnis zu setzen hat Pfarrer Helmut Part 2017 der Frau Bürgermeister vorgeschlagen, dass, wenn statt der Garagen im Untergeschoß des Gebäudes ein Kindergarten integriert würde, die Pfarre wieder gesprächsbereit sei. Somit wurde der Pfarrgemeinderatsbeschluss ignoriert.

Wir Pfarrgemeinderäte wurden von euch, der Pfarrgemeinde, gewählt, um das Eigentum der Kirche samt Grundstücken und Gebäuden zu verwalten und nicht zu ver-

äußern. Letzteres wäre die einfachste Art, die Finanzen der Kirche aufzubessern.

DANK eurer tatkräftigen und großzügigen Unterstützung - sei es bei Arbeiten, Pfarrcafe, Pfarrfest und vielen anderen Aktivitäten, die alle die christliche Gemeinschaft stärken, können wir beachtliche Einnahmen verzeichnen. Ich bin überzeugt, dass daher aus finanzieller Sicht und wenn weiterhin die Ausgaben und Investitionen den uns zur Verfügung stehenden Mitteln angepasst werden, eine Veräußerung der Pfarrwiese nicht notwendig ist.

Ich bin gegen den Verbau der Pfarrwiese, da sie das Bindeglied zwischen KIRCHE-PFARRHOF-FRIEDHOF, die alle unter Denkmalschutz stehen, bildet. Ein 3-geschoßiges Gebäude würde diese Einheit zerstören.

Die meisten von uns verbinden mit der Wiese schöne Erinnerungen, sei

es ein Spiel bei der Jungschar, ein Lagerfeuer in einer lauen Sommernacht oder ein Ballonstart,... All das wäre dann nicht mehr möglich.

In Zeiten, in denen über Gemeindefusionierungen gesprochen wird, stellt sich für mich die Frage, wozu baut man so ein NEUES teures Gemeindeamt, obwohl das Raiffeisengebäude, das an das Gemeindeamt anschließt, leer steht und somit eine gute Lösung wäre, wurden doch im Vorjahr Steuergelder investiert für einen behindertengerechten Zugang zur Gemeinde und Raika und Parkplätze.

Gestärkt durch die vielen Gegenstimmen aus der Pfarrbevölkerung werde ich mich weiterhin gegen eine Verbauung unserer Pfarrwiese einsetzen.

*Euer PGR Obmann
Franz Kronberger*



von der
Gemeinde
gewünschter
Standort

EIN JAHR INDIEN



JONAS HOLL

leistete seinen Zivildienst in Indien
mit der Organisation „Volontariat-bewegt“

„Und, wie war's in Indien?“ Ja, was soll man darauf antworten? Gegenfrage: „Wie war euer letztes Jahr?“ Da sieht man, es ist schwer ein ganzes Jahr in eine kurze Antwort zu pressen. Aber die Kurzfassung lautet eindeutig: **richtig cool**. Diese zwei kleinen Worte werden dem Jahr natürlich nicht gerecht und klammern eine Menge Komplexität aus. Und dennoch passen sie, denn es war wirklich cool, und ich möchte all die Erfahrungen, die ich gemacht habe, nicht missen.

Ich kann mich noch genau an den letzten Abend in Vijayawada erinnern. Die Verabschiedung von den Kindern, meinen Schülerinnen und Freunden war schon vorbei, am nächsten Morgen würde ich mich nur noch von meinen Kollegen verabschieden müssen. Es war schon fast Mitternacht, aber müde war ich nicht. Ich bin mit Markus, einem meiner Kollegen, mit dem Rad zu einer

Streetfood Straße gefahren. In circa neun Stunden würde ich wegfliegen. Es war schon komisch, da zu stehen zwischen all den Menschen, nach einem ganzen Jahr in dieser Stadt, mit Erinnerungen im Kopf, die mir so unglaublich viel wert sind. Dort zu stehen und zu wissen, dass ich in 24 Stunden wieder eine ganz andere Lebensrealität haben werde, weit weg von hier und eben ganz anders. Schön wird es auch wieder daheim sein, denk ich mir, aber wirklich geholfen hat das in dem Moment nicht.

Jetzt bin ich wieder daheim und kann sagen, dass es auch wirklich wieder schön ist. Aber leicht war das Ankommen deshalb auch nicht. Indien ist groß und sehr unterschiedlich. Es gibt riesige Städte und kleinste Dörfer, super liberale und extrem konservative Menschen, eklatanten Reichtum und bittere Armut und am allermeisten dazwischen. Ich habe nur einen Bruchteil dieses Riesenspektrums zu Gesicht bekommen und auch wenn ich viel Zeit hatte, um zu beobachten, kam ich noch immer mit einem „europäischen Blick“ nach Indien. Trotzdem habe ich oft das Gefühl, dass viele glauben, ich bin nun „Indienexperte“. Das bin ich aber einfach nicht. Beispielsweise war ich nie

im Norden, nur auf Urlaub außerhalb meines Bundesstaates und innerhalb auch hauptsächlich in Vijayawada.

Es fällt mir schwer, etwas über Indien zu erzählen und kommt mir ein wenig so vor, als würde ein Inder ein Jahr in Paris gelebt haben und nun über Europa berichten. Das funktioniert eben nur bedingt. In Indien gibt es keine Nationalgrenzen, die einen daran erinnern, dass verschiedene Orte verschiedene Kulturen, Sprachen und Lebensarten haben. Das habe ich wahnsinnig genossen, weil der Horizont damit schnell weiter gesteckt ist. Aber deshalb kann ich dennoch nicht über ganz Indien sprechen. Grenzen sind eben fließend, egal ob sie auf der Landkarte da sind oder nicht. Bei all diesen Zweifeln darf man jetzt aber nicht glauben, dass ich nicht gern über meine Indienzeit erzähle. Ich freu mich über Interesse und habe es beispielsweise auch genossen, auf diesem Weg meine Erfahrungen zu teilen. Danke für das Interesse, vielleicht quatschen wir ja mal irgendwo auf der Straße miteinander.

PS: Die Fotos zeigen Menschen, Orte und Dinge, die mir ans Herz gewachsen sind.

Jonas Holl



Meine Schülerinnen vom Ausbildungszentrum B.V.K.



Die Arbeiter des örtlichen Industriegebietes



Die Shelterboys



Meine Freunde Hemasundar und Moralli (die beiden links) in ihrer Goldschmiedewerkstatt



Meine Volo-Kolleginnen und Kollegen



© Pfarre Schwannstadt

MÜTTERTREFF

Jeden ersten Mittwoch im Monat sind alle jungen Eltern mit ihren Kindern (vom Baby bis zum Vorschulalter) ganz herzlich zum „Müttertreff“ im Pfarrzentrum St. Michael in Schwannstadt eingeladen. Der Treff dauert von 9:00 bis 11:00 Uhr, später kommen oder früher gehen ist kein Problem. Die kleinen und großen BesucherInnen können sich bei einem liebevoll vorbereiteten Frühstück kennenlernen, gemütlich plaudern, Erfahrungen austauschen, Freundschaften knüpfen und natürlich ausgiebig miteinander spielen. Möchtet auch ihr einen schönen Vormittag mit Gleichgesinnten verbringen, dann kommt doch gleich zum nächsten Treff am:

- Mi, 3. Oktober 2018**
- Mi, 7. November 2018**
- Mi, 5. Dezember 2018**
- Mi, 9. Jänner 2019**
- Mi, 6. Februar 2019**
- Mi, 6. März 2019**
- Mi, 3. April 2019**
- Mi, 8. Mai 2019**
- Mi, 5. Juni 2019**



**HERZLICHE EINLADUNG
ZUM ERNTEDANKFEST**
am Sonntag, den 23. September,
um 9:00 Uhr Aufstellung beim Pfarrhof,
im Anschluß an den Festgottesdienst
Pfarrcafe beim Pfarrhof

**ALLE VEREINE UND GRUPPIERUNGEN
SIND HERZLICH EINGELADEN!**

Wir bitten alle **Mehlspeisköchinnen und -köche** uns beim heurigen Pfarrcafe wiederum auf die gewohnte hervorragende Weise mit Mehlspeisspenden zu unterstützen. Bitte geben Sie diese am Sonntag ab 8:00 Uhr im Pfarrheim ab. Schon heute ein herzliches Vergelt's Gott!

VIER JUBELPAARE SIND DER EINLADUNG GEFOLGT, UM GOTT FÜR DIE GEMEINSAM VERBRACHTEN JAHRE ZU DANKEN.

Beim traditionellen Trachtensonntag der Goldhauben- und Kopftuchgruppe feierten heuer zwei Goldene und zwei Silberne Jubelpaare mit der Pfarrgemeinde ihr Jubiläum:



Nach der Segnung der Paare durch Pfarrer Helmut Part und dem feierlichen Festgottesdienst, der vom Kirchenchor stimmungsvoll musikalisch umrahmt wurde, spielte die Musikkapelle ein Standkonzert am Dorfplatz. Anschließend marschierte der Festzug mit den Jubelpaaren unter den Klängen der Musikkapelle zum Gasthaus "Zur Lilli".

Sowohl bei den Jubelpaaren als auch bei den Gästen konnte man die Freude über dieses alljährliche, schöne und schon traditionelle Fest verspüren.

Ein herzliches Vergelt's Gott der Goldhaubengruppe und dem Kulturausschuss der Gemeinde für die Organisation und ganz besonders den Jubelpaaren, dass wir mit ihnen dieses Fest feiern durften.

Bernadette Kamplleitner

ERSTKOMMUNION 2018

„JESUS, QUELLE DES LEBENS – QUELLE LEBENDIGEN WASSERS“

Am 26. Mai feierten 10 Kinder aus unserer Pfarre das Fest ihrer ersten Heiligen Kommunion.

In vielen Religions- und Tischmutterstunden haben sich die Kinder gut auf dieses Sakrament vorbereitet und sich schon sehr auf diesen Tag gefreut. In der Vorbereitung hat uns der Gedanke begleitet, dass Jesus für uns die Quelle des Lebens ist, aus der wir leben und lebendiges Wasser bekommen. Es ist ein Bild für die Liebe Gottes, die Jesus an uns weitergibt und die wiederum

durch uns zu anderen weiterfließen soll. Durch die Liebe Gottes sind wir alle miteinander verbunden.

Im Heiligen Brot, in der Heiligen Kommunion, will Jesus uns Kraft geben zum Gutsein, uns bestärken in der Liebe und uns fähig machen zu einem guten Leben.

Beim Festzug wurden die Kinder von ihren TaufpatInnen begleitet.

Für alle ergreifend mitzuerleben war wieder, als die Eltern beim Taufversprechen hinter ihren Kindern standen, als Zeichen dafür, dass sie

ihnen weiterhin Halt geben, auch wenn die Kinder immer selbständiger werden und vieles schon alleine können.

Die schöne musikalische Gestaltung durch die Musikkapelle Rüstorf bei den Festzügen und durch die tolle „Band“ mit Gregor Sterrer, und Fürtner Gerhard, die gesangliche Begleitung durch Pamela Schönberger und das begeisterte Singen der Kinder sowie ihr eifriges Mittun und Dabeisein trugen sehr dazu bei, dass die Feier zu einem besonderen Fest wurde.

Herr Pfarrer Helmut Part machte den Kindern in der liturgischen Feier auf kindgerechte Weise die innige Zuwendung Jesu zu den Menschen im Teilen des Brotes bewusst.

Nach der Erstkommunionmesse zogen alle gemeinsam zum Pfarrheim, wo die kfb-Frauen die Kinder, Tischmütter und Lehrer mit einem leckeren Frühstück verwöhnten. Die Familien und ihre Gäste wurden währenddessen bei einer Agape vor dem Pfarrheim von Müttern von Erstkommunionkindern des Vorjahres mit Brot, Wein und Saft verköstigt. So konnte das pfarrliche Fest für alle in Ruhe und Gemütlichkeit ausklingen.

Leider konnte Emma Mair an diesem Tag nicht dabei sein, da sie an Windpocken erkrankt war. So feierten wir ihre Erstkommunion in kleinerem Rahmen, aber ebenso festlich, am 10. Juni nach. Da die Musikkapelle da nicht mehr dabei war, überraschte Herr Pfarrer Part Emma mit einem persönlichen Ständchen auf seiner kleinen Trompete. Nicht nur Emma war vom Segenslied „Der Herr segne dich, der Herr behüte dich“ angerührt!

Ein herzliches Dankeschön sei nun noch im Besonderen gesagt:

- ♥ den Tischmüttern Claudia Fürtner, Andrea Lizelfelner, Daniela Fuchs, Heidi Hüpfel und Ingrid Fellner für ihr Engagement und die tatkräftige und liebevolle Vorbereitung der Kinder in den Tischmuttergruppen
- ♥ für den schönen Blumenschmuck in der Kirche: Frau Hedi Reisenberger, Pamela und Hilde Mair
- ♥ der Musikkapelle Rüstorf

für die musikalische Begleitung bei den Festzügen

- ♥ der Band organisiert von Gregor Sterrer mit Gerhard Fürtner für die tolle Begleitung bei den Liedern der Kinder und die musikalische Gestaltung der Messe

♥ Pamela Schönberger für die gesangliche Gestaltung und Unterstützung

♥ Martina Mairinger für das Orgelspiel

♥ unserem Herrn Pfarrer Helmut Part für die kindgerechte und liebevolle Feier der Erstkommunionmesse und der Nachfeier der Erstkommunion für Emma

♥ den Frauen der kfb, Maria Mayringer, Martina Strobl, Hermi Zauner



Erstkommunion für Emma

und Juliane Stürzlinger, die jedes Jahr wieder das Frühstück für die Erstkommunionkinder bereitstellen und durchführen

♥ den Müttern aus der 3. Klasse für die Betreuung der Angehörigen bei der Agape

♥ allen, die dieses Fest durch ihr Mithelfen, Mitdenken, durch viele große und kleine Zeichen zu einem besonderen Fest für uns alle machten

*Margit Schmoller
Religionslehrerin*



4. KINDERGARTENGRUPPE:

Ab 10.9.2018 wird in der Volksschule Rüstorf die 4. Kindergartengruppe als Expositur (Montag bis Donnerstag von 7:15 bis 13 Uhr und Freitag von 7:15 – 12:30 Uhr) geführt.

Die Betreuung für 23 Kinder übernehmen eine Pädagogin und eine Helferin.

PERSONAL - VERÄNDERUNGEN:

Fotos © Kindergarten



VERABSCHIEDUNG:

Verena Schachermair

führte von 9/2017 – 7/2018 Gruppe 3. Ab 9/2018 wird sie in ihrem Heimatort Atzbach als gruppenführende Pädagogin arbeiten.

Wir danken ihr für ihren kollegialen und engagierten Einsatz für unsere Kinder und unser Team und wünschen ihr alles Gute.



VERÄNDERUNG:

Stefanie Waldhör

betreute von 9/2017 – 7/2018 unsere Integrationskinder in Gruppe 2 als Stützpädagogin.

Ab 3.9.2018 wird sie als gruppenführende Pädagogin in Gruppe 3 statt Verena Schachermair eingestellt.



NEU IM TEAM:

(ab 3.9.2018)

Gisela Neubacher

aus Laakirchen
Stützpädagogin in Gruppe 2
für drei Integrationskinder



NEU IM TEAM:

(ab 3.9.2018)

Imke Soyka aus Oberndorf
Gruppenführende Pädagogin
für Gruppe 4
in der Volksschule Rüstorf



NEU IM TEAM:

(ab 3.9.2018)

Stephanie Schrattenecker

aus Rüstorf
sie wird unsere Kinder als
Helferin in Gruppe 4 begleiten

WIR FREUEN UNS UND SAGEN

Die **Wassergenossenschaft Rüstorf** stellt \varnothing 150 m³ Wasser pro Jahr für den oberen und den unteren Friedhof kostenlos zur Verfügung. Dies wurde bei der Gründung der Wassergenossenschaft 1958 beschlossen (und ist im damaligen Protokoll festgehalten). Herzlichen Dank hierfür!

Der **Feuerwehr Rüstorf** ein Vergelt's Gott für den Ortner- und Lotsendienst und die Absperungen bei diversen Festen und Umzügen.

DANKE

Wir danken **Jonas Holl** für seine interessanten und informativen Berichte von seinem Auslands-Zivildienst. Schön, dass wir dich auf diesem Wege begleiten konnten.

Vielen lieben Dank **Roswitha Pogotz**, die uns in aufwendiger Handarbeit ein edles Altartuch bestickte.

Unserem Pfarrfotografen, **Ernst Mayringer**, ebenfalls ein herzliches Vergelt's Gott für die vielen schönen Bilder, die er bei diversen Festen und Anlässen fotografiert und somit unser Pfarrleben bildlich festhält. Danke für das Titelbild der aktuellen Ausgabe.

Und nicht zuletzt Dankeschön der **Pfarrbevölkerung**, die sich fotografieren und somit unser Pfarrblatt und unsere homepage so bunt und freundlich erscheinen lässt.

35-JÄHRIGES PRIESTERJUBILÄUM PFINGST-RAD-WALLFAHRT



© Maria Part

Pfarrer Helmut Part feierte am Hochfest Peter und Paul, dem 29. Juni, sein **35-jähriges Priesterjubiläum**.



Dieses Jahr ging's nach **Atzbach**. Mit dem Hl. Geist -oder war's der Rückenwind- war die Strecke in der halben Zeit geschafft.

3-TÄGIGE PILGERWANDERUNG: WIESMÜHL-WAGING-TRAUNSTEIN-INZELL BESINNUNG UND NATURERFAHRUNG AM ST. RUPERT PILGERWEG IN BAYERN



In der Pfarrkirche Waging begannen wir unsere **Pilgerwanderung** mit einer kurzen Andacht. Bei strahlendem Sonnenschein erfreuen wir uns auch heuer wieder an Gottes schöner Schöpfung. Teilweise schweigend-gehen, kurze Andachten und innehalten, picknicken im Wald, auf das "Jetzt" konzentrieren.

Am letzten Tag bekamen wir eine Stadtführung in der Stadt Traunstein. Mit unglaublich Interessantem und Geschichtli-



chem über die damalige Salzgewinnung und verschiedene Persönlichkeiten aus Traunstein, wie z.B. dem Vater von Josef Ratzinger, Ludwig Thoma, Thomas Bernhard und einige mehr, fesselte uns der Stadtführer mit seinen ausführlichen Informationen.

Die letzte Etappe führte uns nach Inzell, wo wir in der Pfarrkirche mit unserem persönlichen Dank die heurige Pilgerwanderung beendeten. *Bernadette Kampleitner*



*"Du führst mich zum
Ruheplatz am Wasser"
10. - 12. August 2018*

TERMINE AUS DEM SEELSORGERAUM

Donnerstag, 27.09.2018

"Eine neue Ära - wohin steuert Papst Franziskus uns als Kirche?"

Vortrag und Diskussion mit Paul M. Zulehner

19:30 Uhr Pfarrzentrum St. Michael
Die Jahrhunderte währende Zeit der österreichischen Volkskirche ist innerhalb weniger Generationen zu Ende gegangen. Wird die katholische Kirche zum Auslaufmodell – oder fordert der Wandel der Zeit vor allem einen Umbau ihrer Gestalt? Papst Franziskus träumt von einer Kirche als Mutter und Hirtin. Für viele Menschen bringt er Visionen und Hoffnungen zurück, geht an die Wurzeln, hat in wenigen Jahren die Pastorkultur tiefgreifend verändert und wirbt unentwegt um einen Kurswechsel.

Samstag, 29. September

Rüstorfer Pfarrwallfahrt zum Mühlviertler Dom Pfarrkirche Reichenthal

Das Programm entnehmen Sie bitte vom Schriftenstand in der Pfarrkirche Rüstorf, vom Schaukasten oder von der homepage.

Samstag, 13. Oktober

Schwanenstädter Herbst-Wallfahrt nach Maria Schmolln

Abfahrt vom Bahnhof Attnang-Puchheim um 05:49 Uhr, Abgang vom Bahnhof Eberschwang um 06:20 Uhr. Gemeinschaftsmesse in Maria Schmolln um 16:30 Uhr. Rückfahrt mit dem Bus um 18:30 Uhr.

Wallfahrtsleiter:

Hans Neuhuber Tel. 07673 / 4246 oder Schiller Hans 07673 / 6926.

Dienstag, 16.10.2018

"Was Familien krank macht und heilt"

Vortrag mit Ilse Maly

19:30 Uhr Pfarrzentrum St. Michael
Frühere, ungelöste Schicksale unserer Familie können einen Einfluss auf uns und unsere Kinder, unsere Partnerschaften, unsere Beziehungen zu unseren Kindern und auch auf unser berufliches Umfeld haben. Es wird erklärt, warum alles, was in Familien vergessen, verschwiegen, unterdrückt und verheimlicht wurde, durch Wiederholung ans Licht gebracht wird.

Sonntag, 21.10.2018

bio-fair-kosten

Einladung zum biofairen

Frühstücksbrunch

im Anschluss an die 10 Uhr Messe im Pfarrzentrum St. Michael
 Unkostenbeitrag: 8 € pro Person bzw. 20 € pro Familie (2 Erw. mit Kindern)

Regionale Spezialitäten und hausgemachte Schmankerl; Gustostücke aus biologischer Landwirtschaft; Kostproben und Informationen zu Fairtrade-Produkten

25. bis 28. Oktober 2018

Theatergruppe Lachkrampf präsentiert:

„Mord beim Kirchenwirt“

25. - 27.10., um 20:00 Uhr

28.10., um 15:00 Uhr

im Veranstaltungszentrum Rüstorf

Sonntag, 11. November

Die Pfarre Desselbrunn lädt zum **Leonhardritt**

10:00 Uhr Abritt von Bubenland

Festmesse um ca. 10.30 Uhr

Samstag, 10. November

Schwanenstädter Pfarrflohmarkt

ab 9:00 Uhr im Stadtsaal
 Anlieferungen für den Flohmarkt:
 ab 6. November 13:00 Uhr
 KEINE Möbel, EDV-Geräte, TV-Geräte, Fitnessgeräte, Elektrogeräte!!!

Samstag, 24. November

Seniorenmesse mit Krankensalbung

14:30 Uhr Hl. Messe

im Pfarrzentrum St. Michael in Schwanenstadt

Im Anschluss gibt es ein gemütliches Beisammensein bei Kaffee und Kuchen.

Samstag, 8. Dezember

Rüstorfer Bäuerinnen und kfb Ausflug

Advent auf der Pürgg

im Kripperl der Steiermark

Nähere Infos folgen



Sonntag der Weltmission
 Die Solidaritätsaktion der Katholiken weltweit
 28. Oktober 2018

» Gott ist uns Zuflucht und Stärke «

missio
 glauben. leben. geben.



MISSIO, Hilfsaktion Katholisches Missionswerk e.V.
 Corneliustule 41, 52064 Aachen
 Tel. 024179 97 60, E-Mail: gta@missio-hilft.de

www.missio-hilft.de Danke für Ihre Spende

GOTTESDIENSTE

So 7:50 Uhr Rosenkranz
8:30 Uhr Pfarrgottesdienst

Montag 7:30 Uhr Rosenkranz
Mittwoch 19:00 Uhr Hl. Messe
Freitag 7:30 Uhr Rosenkranz
Samstag 7:30 Uhr Rosenkranz

Gebet für die Jugend

jeden 2. Mittwoch im Monat
ab 18:30 Uhr Stille Anbetung
vor der Abendmesse:
10. Okt. entfällt (Rosenkranzmonat)
14. Nov.

Jungcharstunden
von 14:00 bis 16:00 Uhr
im Pfarrheim

Samstag, 6. Oktober
Samstag, 3. November
Samstag, 1. Dezember

Kindergottesdienste im Pfarrzentrum St. Michael

in Schwanenstadt,
jeweils 10.00 Uhr:

14. Oktober
28. Oktober
11. November
25. November



Oktober:
Rosenkranzmonat
In der Kirche wird der
Rosenkranz gebetet:

Sonntag, 7:50 Uhr
Montag, 7:30 Uhr
Dienstag, 7:30 Uhr
Mittwoch, 18:30 Uhr
Freitag, 7:30 Uhr
Samstag, 7:30 Uhr

jeweils Dienstag, 19:00 Hl. Messe in
der Marienkapelle in Schwanenstadt
jeweils Donnerstag, 8:00 Hl. Messe
in der Pfarrkirche Schwanenstadt

Sonntag, 23. September Erntedankfest

Rosenkranz entfällt
9:00 Uhr Aufstellung beim
Pfarrhof
Die Vereine sind herzlich zum
Festzug zur Kirche eingeladen.
Segnung der Erntekrone auf dem
Dorfplatz; **Festgottesdienst,**
anschließend Pfarrcafe

Sonntag, 14. Oktober Ministrantenaufnahme

7:50 Uhr Rosenkranz
8:30 Uhr Vorstellungsmesse der
neuen Ministranten

Sonntag, 21. Oktober Sonntag der Weltkirche Weltmissionssonntag

7:30 Uhr Rosenkranz
8:30 Uhr Pfarrgottesdienst
*Körbchensammlung für
die Weltmission*

Freitag, 26. Oktober
Nationalfeiertag
KEIN Gottesdienst in Rüstorf
7:30 Uhr Frühmesse in der
Georgskirche Maria Puchheim

Zeitumstellung auf Normalzeit
28. Oktober 2018

Sonntag, 28. Oktober Gedenken an die verstorbenen und gefallenen Kameraden

7:50 Uhr Rosenkranz
8:30 Uhr **Gedenkgottesdienst**
des Kameradschaftsbundes für die
verstorbenen, sowie für die gefalle-
nen und vermissten Kameraden bei-
der Weltkriege; anschließend Toten-
gedenken beim Kriegerdenkmal.

*Nach der Messe Segnung der
Grablichter*

Dienstag, 30. Oktober Anbetungstag der Pfarre

18:00 - 19:00 Uhr gestaltete
Anbetung für ALLE Ortschaften
19:00 Uhr Hl. Messe mit abschlie-
ßendem eucharistischen Segen

Donnerstag, 1. November Allerheiligen

7:50 Uhr Rosenkranz
8:30 Uhr Pfarrgottesdienst
13:30 Uhr Rosenkranz für die Ver-
storbenen
14:00 Uhr Totenandacht mit an-
schließender Friedhofsprozession
und Gräbersegnung
*Bei den Friedhofseingängen wird wie
alljährlich vom Schwarzen Kreuz
für die Erhaltung der Kriegergräber
um eine Spende gebeten.*

Freitag, 2. November Allerseelen

18:30 Uhr Rosenkranz
19:00 Uhr Gottesdienst mit
anschließender Friedhofsprozession

Freitag, 9. November 17:00 Uhr Martinsfest

Sonntag, 18. November

**Caritassonntag mit
Elisabethsammlung**
7:50 Uhr Rosenkranz
8:30 Uhr Pfarrgottesdienst

Sonntag, 25. November
Christkönigssonntag
7:50 Uhr Rosenkranz
8:30 Uhr Pfarrgottesdienst

VORSCHAU

Samstag, 1. Dezember
16:00 Uhr Adventkranzsegnung

Sonntag, 2. Dezember
Erster Adventsonntag
**Ab 8:15 Uhr Standmarkt der
Goldhaubengruppe**

Das nächste Pfarrblatt
erscheint Ende November
Redaktionsschluss: 12. November
Beiträge an:
bernadette.kamleitner@dioezese-linz.at
Impressum: Eigentümer und Herausgeber:
Pfarre Rüstorf, 4690 Rüstorf Nr. 31
Druckerei Haider, Schönau im Mühlkreis
Fotos: (wenn nicht anders angegeben)
Ernst Mayringer und Pfarre Rüstorf.
Mail: pfarre.ruestorf@dioezese-linz.at
IBAN AT38 3463 0000 0441 0031
BIC RZOOAT2L630 Raika Rüstorf

